

mit anscheinend unbedingter Sicherheit verkündet wurden, keineswegs zutreffend sind. Darüber hinaus hoffe ich jedoch noch einen positiven Beitrag liefern zu können und eine Lösung vorzubringen, der immerhin nach dem gegenwärtigen Stand der Quellen das höchste mögliche Maß an Wahrscheinlichkeit zukommen dürfte.

Da in der Abhandlung meines Vaters Karl Uhlirz¹⁾ aus dem Jahre 1895 die älteren Forschungen und in den 1924 und 1941 erschienenen Untersuchungen von P. E. Schramm²⁾ und H. Moritz³⁾ die in der Zwischenzeit veröffentlichten Arbeiten angeführt sind, kann ich mich auf eine zusammenfassende Darlegung der in Betracht kommenden Lösungsversuche beschränken. Zum besseren Verständnis soll aber ein Bild der dynastischen Verflechtungen vorangeschickt werden, wie sie sich in Byzanz im Laufe des 10. Jahrhunderts zwischen dem makedonischen Kaiserhause, der Familie Lakapenos und den Usurpatoren Nikephoros Phokas und Johannes Tzimiskes vollzogen haben.⁴⁾

Die regierende Dynastie, der allein die purpurborenen Prinzen und Prinzessinnen entstammten, war das makedonische Haus. Ihm gehörte der 905 geborene Kaiser Konstantin VII. Porphyrogennetos, der Sohn Kaiser Leos VI. und der Kaiserin Zoë an. Er war bei dem 912 erfolgten Tode seines Vaters noch zu jung, um selbst die Regierung zu führen. Seine Mutter Zoë konnte sich nicht behaupten, sie mußte dem über die Militärmacht gebietenden Kommandanten der kaiserlichen Flotte, Romanos Lakapenos, einem armenischen Bauernsohne, weichen, der 919 seine Tochter Helena mit dem vierzehnjährigen Kaiser vermählte und 920 von seinem Schwiegersohn als Mitkaiser angenommen wurde. Kaiser Romanos I. begnügte sich jedoch nicht mit dieser persönlichen Rangerhöhung, er ernannte

¹⁾ K. Uhlirz, Über die Herkunft der Theophano, Gemahlin Kaiser Ottos II. (Byzant. Zs. 4, 1895) S. 467—477. — Vgl. auch K. Uhlirz, Theophano (Allg. Dt. Biographie 37, 1894) S. 717—763.

²⁾ P. E. Schramm, Kaiser, Basileus und Papst in der Zeit der Ottonen (HZ. 129, 1924) S. 428 ff.

³⁾ H. Moritz, Die Herkunft der Theophano.

⁴⁾ Vgl. die Stammtafel nächste Seite. — Die Darstellung beruht in den Einzelheiten auf den von den byzantinischen Schriftstellern Leo Diaconus, Theophanis Cont., Joannes Zonaras, Georgios Kedrenos, Joannes Skylitzae u. a. überlieferten Nachrichten. Vgl. dazu G. Ostrogorsky, Geschichte des byzantinischen Staates (Byzant. Handb., hg. von W. Otto, I. Teil, 2. Bd. 1940) S. 187 ff. — Die älteren Werke von Gay, Mystakidis und Schlumberger vgl. bei Schramm und Moritz S. 387.